Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 8

Artikel: Die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei nach dem Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8 51. Jahrgang Zürich, August 1944

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 2 68 00
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 19 Cts., Ausland 21 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei nach dem Kriege. — Die Rohstofflage der europäischen Textilindustrie. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes für den Handel in Seidenstoffen. — Schweizerisch-deutsches Verrechnungsabkommen. — Ausfuhr nach Chile. Zahlungsverkehr. — Ausfuhr nach Iran. — Ausfuhr nach der Südafrikanischen Union. — Schweiz. Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen. Aus dem Jahresbericht. — Die schweizerische Wirkerei im Jahr 1943. — Die Schweizerische Konfektions- und Wäscheindustrie im Jahr 1943. — Bericht der eidgenössischen Fabrikinspektoren. — Frankreich. Umsatz der Seidentrocknungsanstalt Lyon. — Großbritannien. Nachkriegsprobleme der britischen Baumwollindustrie. — Wollproduktion und Wollstoffe. — Italien. Die italienische Seidenindustrie im Jahr 1943. — Türkei. Die türkische Textilindustrie. — Rohstoffe. — Die Arbeitsweise der schnellaufenden, eingängigen Bandwebstühle „System Saurer". — „Ein neuer Weg zur Schaffung von Farbharmonien in der Textilveredlung"? — Abschied von der Seidenwebschule. — Mode-Berichte. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei nach dem Kriege

Je mehr sich der Weltkrieg seinem Ende zu nähern scheint, umso dringlicher stellen sich die Fragen der Nachkriegszeit, und unter diesen, für die schweizerische Industrie im allgemeinen und für die Seiden- und Kunstseidenweberei im besondern, diejenigen der Ausfuhr. Es fehlt denn auch nicht an Ermahnungen, Ratschlägen und Vorschlägen aller Art, wie das Problem der Ausfuhr in den Nachkriegszeiten zu meistern sei; dabei weiß aber heute in Wirklichkeit wohl niemand, wie sich die Verhältnisse tatsächlich gestalten werden und sicher ist nur das eine, daß die Schweiz mit allen Mitteln ihre Ausfuhr wird aufrecht erhalten und entwickeln müssen, da ihr wirtschaftliches Dasein in hohem Maße von der Absatzmöglichkeit ihrer Erzeugnisse im Ausland abhängt. Zunächst ist wohl anzunehmen, daß die Preisfrage eine entscheidende Rolle spielen wird, da die kriegführenden und besetzten Länder fast alle verarmt sind und vorerst größeren Wert auf die Lieferung von möglichst viel Ware zu billigem Preis, als auf den Ankauf hochwertiger Erzeugnisse legen werden. Ist diese Uebergangszeit einmal bestanden, so wird zweifellos die schweizerische Qualitätsware wieder ihre frühere Rolle spielen.

Die Grundlage für die künftige Ausfuhr bildet die freie Absatzmöglichkeit im Rahmen der alsdann zu schließenden Wirtschaftsabkommen, die zunächst, schon der Zahlungen wegen, am Kontingentierungssystem festhalten dürften. Mit Zahlungsschwierigkeiten und Ausfuhrbeschränkungen verschiedener Art wird also wohl noch längere Zeit gerechnet werden müssen, und auf diesem Gebiete wird der Bund durch einen Ausbau der Export-Risikogarantie, der schweizerischen Ausfuhrindustrie und dem Handel große Dienste zu leisten vermögen. Nun zeigt es sich jetzt schon, daß neben den Zahlungs- und Kontingentierungsschwierigkeiten auch noch schutzzöllnerische Probleme der schweizerischen Ausfuhr Hindernisse in den Weg legen werden. Eine erste und maßgebende Warnung hat die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei durch die Beschlüsse der englischen Silk and Rayon User's Association erhalten, die, einer Meldung in der Neuen Zürcher Zeitung zufolge für die Zeit nach dem Krieg für die Seiden- und Kunstseidenweberei einen noch größeren Zollschutz fordert, als ein solcher schon bisher bestanden hat und überdies von der eingeführten Ware eine Sonderabgabe von 1% des Wertes verlangt, welcher Betrag der englischen Industrie für Werbe- und Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen wäre! Die Tragweite solcher Begehren geht schon daraus hervor, daß Großbritannien bis zum Kriegsausbruch der weitaus größte Abnehmer schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe gewesen ist. Es war allerdings auch Großbritannien, das vom ersten Tage des Kriegsausbruches an die Einfuhr schweizerischer Seiden- und Kunstseidengewebe gänzlich unterbunden hat.

Vor dem Weltkriege spielten die ausländischen Zölle eine maßgebende Rolle, und diese auf ein erträgliches Maß zu bringen, bildete eine der Hauptaufgaben der Vertragsunterhändler. In Kriegszeiten, d. h. angesichts der Notwendigkeit, aus der Schweiz Seiden- und Kunstseidenwaren zu beziehen, werden jeweilen auch hohe Zölle überwunden, und wollte ein Staat das schweizerische Erzeugnis von seinen Grenzen fernhalten, so boten ihm die Kontingentierungs- und Sperremaßnahmen die gewünschte Handhabe. Nach Kriegsende wird nun der Kampf um die Zölle wieder einsetzen, wobei die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei zweifellos auch ihre eigenen Zölle einer erneuten Prüfung unterziehen muß. Die Schweiz hat von jeher ausländische Seidenwaren in beträchtlichem Umfange aufgenommen, und sie wird auch später ihre Grenzen nicht abschließen wollen; es wird aber dafür gesorgt werden müssen, daß eine Ueberflutung mit billiger Ware, wie eine solche in Vorkriegszeiten bestanden hat, nicht mehr Platz greifen kann.

Aus Großbritannien kommt aber noch eine weitere vielsagende Meldung, nämlich daß der Handelsminister erklärt habe, daß nach Kriegsende, bevor der einheimische Zivilbedarf berücksichtigt werden könne, die Bedürfnisse des Ausfuhrhandels befriedigt werden müßten. Es bedeutet dies, daß mit allen Mitteln und sogar unter Hintanstellung einheimischer Notwendigkeiten, die Aus-

fuhr in Gang gebracht und gesteigert werden soll. Einer Exportoffensive großen Stils wird die Schweiz aber nicht nur von seiten Großbritanniens, sondern auch anderer Länder ausgesetzt sein und eine weitere Aufgabe der schweizerischen Unterhändler wird darin liegen, dafür zu sorgen, daß wenn wir ausländischen Waren unsere Türen öffnen, wir dafür auch unsere Erzeugnisse in den betreffenden Ländern absetzen können. Nach wie vor gilt für die Schweiz wie auch für die anderen Staaten der Grundsatz, daß eine Ausfuhr nur möglich ist, wenn auch eine Einfuhr ausländischer Ware zugelassen wird. Das richtige Verhältnis zu finden und festzulegen, dürfte allerdings ohne Zuhilfenahme von Kontingentierungsmaßnahmen zunächst kaum möglich sein.

Die schweizerische Erzeugung von Seiden- und Kunstseidengeweben hat in den Kriegszeiten keine Vergrößerung erfahren, sofern von der wohl vorübergehenden Aufnahme solcher Artikel durch die Baumwollweberei abgesehen wird. Es ist dies erfreulich, da der im Vergleich zu der internationalen Gesamterzeugung solcher Ware kleine schweizerische Anteil im In- und Auslande ohne zu große Schwierigkeiten abgesetzt werden sollte. Dies wird umso leichter der Fall sein, wenn das schweizerische Erzeugnis zu einem annehmbaren Preis angeboten werden kann und in bezug auf seine Eigenschaften und die Zuverlässigkeit der Lieferungen auch in Zukunft den großen Ansprüchen genügen wird, die von jeher in dieser Beziehung an die schweizerische Ware gestellt wurden.

Die Rohstofflage der europäischen Textilindustrie.

II.

Die Woll-Versorgung

Die europäische Wollproduktion ist im Verhältnis zum Bedarf sehr klein. Gegenwärtig verfügt Europa über etwa 100 Millionen Schafe; davon in Deutschland selbst 6, Frankreich 19,4, Rumänien 12 und Italien 9,5 Mill. Stück. Dieser Schafbestand deckt höchstens ein Drittel des auf 600 000 t geschätzten Wollbedarfs. Von deutscher Seite ist ein Plan ausgearbeitet worden, der eine Erhöhung des Schafbestandes auf vorerst 130 Mill. Stück und als Endphase eine Selbstversorgung von zwei Dritteln vorsieht. Für die einzelnen von Deutschland beeinflußbaren Länder sind Detailpläne ausgearbeitet worden, um die Schafzucht zu verbessern und den Wollertrag, der in Europa je nach Klima zwischen 1 und maximal 3,5 kg pro Schaf gegenüber 4 kg in Australien beträgt, zu erhöhen. In Deutschland selbst, wo der Futtermittelmangel akute Formen angenommen und z. B. zur Schlachtung größerer Schweinebestände gezwungen hat, wird die Schafzucht durch den Abschluß von Zuchtverträgen gefördert, weil die Schafherden mit geringen Futtermittelmengen auskommen können.

Die Voraussetzungen für die Schafzucht sind auch auf dem Balkan günstig. Bulgarien z.B. verfügt über einen Schafbestand von 11—12 Mill. Stück, doch erreicht der Ertrag nur 8000 t gewaschener Wolle jährlich, d. h. pro Stück höchstens 650 g. Deutschland hat in beträchtlichem Maße Zuchtschafe nach Bulgarien geliefert und fördert im besondern die Zucht des „Dreileistungsschafes", das sowohl Milch und Fleisch als auch Wolle liefert. Es sind Schafzuchtgenossenschaften gebildet worden, und die Schafzüchter erhalten Preisgarantien.

In Rumänien, das über 12 Mill. Schafe verfügt, ist der Ertrag höher als in Bulgarien, und es werden im Jahresdurchschnitt 23 Mill. kg Wolle produziert. Der Bedarf beträgt allerdings 35 Mill. kg, so daß noch ein erhebliches Defizit zu decken bleibt. Auch in Rumänien hat Deutschland eingegriffen und bemüht sich um die Hebung der Schafzucht, wofür ein Syndikat gebildet worden ist, das Zuchtmaterial beschafft und finanzielle Unterstützungen gewährt.

Die Türkei nimmt in der europäischen Wollversorgung einen wichtigen Platz ein. Vor dem Krieg wurden jährlich 30 Mill. kg erzeugt, wovon 10—12 Mill. kg exportiert worden sind. Im Jahre 1943 lag die Wollerzeugung um 10—15% unter der vorerwähnten Norm. Hiezu kommt allerdings noch die Mohairerzeugung (Ziegenwolle), die in den letzten Jahren vor dem Krieg durchschnittlich 7½ Mill. kg betrug und inzwischen auf rund 5 Mill. kg gesunken ist. Im vergangenen Jahr verfügte die Türkei noch über 8 Mill. kg Mohairvorräte, die aber inzwischen aufgebraucht sein dürften, nachdem 3½ Mill. kg nach England und der Rest nach Deutschland, Ungarn und der Schweiz exportiert worden sind.

Die spanische Wollerzeugung hat sich von den Rückwirkungen des Bürgerkrieges einigermaßen erholt, und der Schafbestand ist von 18 Mill. im Jahre 1935 auf 26 Mill. gestiegen, und man schätzt den Ertrag auf 23 500 t Wolle. Dagegen ist die Wollproduktion in Frankreich in katastrophaler Weise zurückgegangen. 1943 standen nur 4000 t Naturwolle aus eigener Erzeugung zur Verfügung.

Von den andern Ländern liegen keine neueren Ziffern vor. Insbesondere fehlen Angaben aus Deutschland, wo die Knappheit besonders groß ist, abgesehen von den besetzten Gebieten. Seit dem Vorjahr erfaßt Deutschland auch Ochsen- und Pferdehaare, die teils als Wollersatz für Spinnzwecke, teils zur Filzerzeugung und Pferdehaare auch für die Bürsten- und Pinselindustrie verwendet werden.

Die Bastfaser-Versorgung

Die Bastfasererzeugung wird wegen der Knappheit an tierischen Textilrohstoffen und Baumwolle stark gefördert. Diese Pflanzen gedeihen im Gegensatz zur Baumwolle auch in rauherem Klima und sie haben den Vorteil, daß sie die beträchtliche Fettlücke ausgleichen helfen. Deutschland hat die Anbauflächen für Hanf und Flachs seit 1934 systematisch ausgedehnt, wie sich aus folgender Tabelle ergibt (in ha):

	Flachs	Hanf
1933	4 900	211
1936	44 200	5 872
1937	59 314	7 510
1939	58 183	15 848
1940	121 487	22 317
1941	96 700	19 787
1942	108 900	19 900
1943	ca. 120 000	ca. 24 000

Gleichzeitig mit dem erweiterten Anbau bemüht man sich darum, die Qualität durch Züchtung neuer oder verbesserter Sorten zu heben. Besonders aufschlußreich ist eine Untersuchung des Deutschen Forschungsinstituts für Bastfasern über die Hektarerträge verschiedener Flachsarten (Hektarerträge in kg):

	Faserlein	Oellein	Kreuzungslein
Rohernte	5 600	5 200	7 400
Riffelstroh	4 000	2 000	4 800
Leinsamen	800	1 600	1 300
Kapselspreu	800	1 600	1 200
Oelgehalt	275	675	525
Preßöl	208	588	415
Leinkuchen	576	1 055	870
Gesamtfaser	800	500	1 150
Langspinnfaser	500	—	585

Leinöl wird als Rohstoff für die Erzeugung von Speiseöl, Margarine, Seife, Farben, Lacken, Firnissen,